

Panel I

„Ausstellen und Vermitteln“

Tagung „Kleine Museen im Wandel“

26. August 2021

Hinweis: Die Impulsreferate des ersten Teils, das Panel I sowie die Abschlussdiskussion stehen auch als Video auf YouTube zur Verfügung:

<https://www.youtube.com/watch?v=COMMMGAXqNw>.

Input 1: „Vorwärtsgang statt Rückspiegel: Gegenwartsbezüge in lokalhistorischen Ausstellungen als Chance“ von Dr. Karolin Krämer

- Vortrag geht davon aus, dass der Gegenwartsbezug neu eingebracht werden soll
- Gliederung des Vortrags: 1. Zunächst theoretischer Teil, dann 2. Gruppenarbeit, zum Schluss 3. eigene Beispiele
- Vorstellung der eigenen Person
 - o Fragen von Sammlungsmanagement und –vermittlung im beruflichen Alltag relevant
 - o Ehrenamtliches Engagement seit dem 14. Lebensjahr
 - o Arbeit mit Frau Bollmann als Museumsberaterin
 - o Maßgebliche Mitarbeit bei Neuausrichtung der Heimatstube Exten – museum für Dorfkultur
 - o Inventarisierung Bestände
- Neueinrichtung Ausstellung
- Vermittlung
- zu 1.: Sammlung des Museums in Gegenwart und Zukunft verorten
 - o Inhaltliche Auseinandersetzung mit Dingen
- Faktoren zur tieferen Auseinandersetzung:
 - o Autonomie der Aneignung (Wege selbst gestalten)
 - o Erfolgserlebnisse (Wissen bestätigen, Andock-Stationen, Einbau Alltagsgegenstände)
 - o Lebensweltbezug (Was hat der Inhalt mit mir und meinem eigenen Leben zu tun?)
- Relevanz: Lebenserleichterung durch Wissen
 - o Am Ort wohler fühlen durch besseres Verständnis
 - o Diskussionsanregungen
 - o Gesellschaftliche Partizipation
- Gedächtnistheorie nach Aleida Assmann
 - o Kulturelles Gedächtnis (Geschichte wie wir sie wahrnehmen, Nationalfeiertage etc.)
 - o Kommunikatives Gedächtnis
 - o Verbindung zwischen beiden

- Kulturelles G. ergibt erst Sinn, wenn es mit dem kommunikativen G. verbunden wird
- Ausstellungen sollen dem kulturellen G. zuarbeiten → Aufgabe der Kurator:in
 - Kontexte darstellen → aktualisierende Rahmung
 - Aktives Kuratieren
- Dissertation Karolin Krämer Perspektiven....
 - Welcher Blick von Ehrenamtlichen auf die Museumsarbeit
 - Welche Rückläufe von Besucher:innen
 - Gegenwartsbezüge
- Wichtig in der Ausstellung: ein Dazwischen von dem was heute ist und dem was man ausstellt
- Lebensrealität, Vergangenheit und Gegenwart verknüpfen (Beispiel Textilausstellung im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg)
- In Heimatmuseen Gegenwart ausstellen? → oder eher Sonderausstellungen dafür nutzen?
- Fazit: stellt keinen Widerspruch dar historische Objekte in den Mittelpunkt zu stellen, sie sollten aber auch Gegenwartsbezüge aufweisen
- Ortsbezüge in dem Sinne wichtig, als sie auch für Jugendliche die eigene Geschichte vor Ort erzählen und die Objekte in einen Zusammenhang stellen → auch hier Gegenwartsbezüge herstellen
- zu 2.: Gruppenaufgabe:
 - Objekte: Schützenhut, Ehrentafel, Fahne Gesangs-Verein, Mehlsackreinigungsmaschine
 - Gedankenspiel: man ist Kurator:in in einem lokalhistorischen Museum; Blick ins Depot
 - Was löst das Objekt bei ihnen aus?
 - Welche aktuellen Bezüge bieten sich zur Kontextualisierung ihres Objektes an?
 - Sollte es in die von Ihnen neu zu bestückende Dauerausstellung aufgenommen werden?
- Objekte werden verteilt
- Gruppen diskutieren Fragen
- Sollen diese kurz vorstellen
- 1. Gruppe: Gesangsverein Fahne
 - Thema Migration
 - Polnischer Verein
 - Migration aktuelles Thema, schon immer Migration
 - Frage der Integration
 - Gastarbeit in NRW großes Thema
- 2. Gruppe: Ehrentafel
 - Heldenbegriff
 - Wie geht man heute mit Kriegshelden/ Veteran:innen um?
 - Trauer etc.
 - Lebensläufe vorstellen → Bezug zu dem eigenen Leben herstellen, heutiges Leben gar nicht so anders wie das damals
- 3. Gruppe: Schützenhut

- Netzwerk Schützenverein, Ort des Zusammenkommens in den Gemeinden
- Das Gemeinsame wird zelebriert
- Was bedeutet ein Schützenverein heute für die Gesellschaft und den Ort? Was bedeutete er früher für die Kommune?
- 4. Gruppe: Mehlsack-Reinigungsmaschine
 - Begriff Wegwerfgesellschaft
 - Wenn es früher extra Reinigungsmaschinen gab, wie sieht es heute mit der ökologischen ... aus? Fingerabdruck etc.
 - Dauerausstellung? Kein Ergebnis, kommt auf die Ausstellung an
- Aktualisierung: Ortsgeschehen, Ästhetik, gesamtgesellschaftlichen Diskurse, Praktik, Techniken, Erinnerungskultur und Gedenken, Metadiskurse (Tätigkeit des Museums, Erinnerung im Ort als solches)
- zu 3.: Praxisbeispiele:
 - Mehlsackreinigungsmaschine
- Gesamtgesellschaftlicher Diskurs, Nachhaltigkeit
- Ausstellung im Museum anhand von Verben strukturiert
- Maschine beim „Bewirtschaften“ ausgestellt
- Heute statt nachhaltig zu reinigen, bei „Bioland“-Plastiktüten gelandet, aus den 80ern
 - Ehrentafel
- Abteilung „Trauern“
- Interviews und Presseartikel
- Trauer und Tod, Erinnerungspraktiken verschieben sich
 - Auch in der Ausstellung Thema: Identität und Gedenken
- Opa Kühne und die Korbflechterei
- Objekte
- Betriebe – Wohin sind sie bzw. wohin gehen sie?
 - Gesangsverein
- Kein Männergesangsverein mehr vorhanden – zu wenig Sänger, Strukturen ändern sich
- Höhere Stimmen von Damen übernommen
- Alte Fahne zusammen mit der neuen Vereinsbekleidung gezeigt, die aus Männer- und Frauenkleidung besteht
 - Schützenfest
- Identitätsstiftung vs. Militarismus
- „Feiern“ vs. „Trauern“
- Historische Bezüge, Schützenfeste haben nicht nach dem 2. Weltkrieg stattgefunden
 - Praktiken und gesellschaftlicher Wandel
- Das „Mangeln“
- Landwirtschaftsmaschinen zusammen genutzt
- Kooperation
 - Metadiskurs Identitätsbildung
- Wandbild
- In die neue Ausstellung miteinbinden
- Überschrift: „Verklären?“
- Bank vor dem Bild, vom Dorfschullehrer

- Metadiskurs „L(i)eben“
- Bilderrahmen
- Hinweis auf jüdische Bürger:innen von Exten
- Tafel für den Diskurs zwischen den Bürger:innen und Besucher:innen

Input 2: „Digitale Medien, digitale Vermittlung, moderne Führungskonzepte“ von Manon Krause

- Vorstellung der Referentin
- Projektmitglied: Digital Team westfälische Museen
- Gliederung des Vortrags: 1. Digitale Medien, 2. Digitale Vermittlung und digitale Kommunikation, 3. Moderne Führungskonzepte
- Vorstellung Projekt:
 - Auf 5 Jahre angesetzt
 - Kooperation Museumsamt und Medienzentrum
 - Ansprache kommunale Museen, Gedenkstätten etc.
 - Ausbau Webpräsenz der Partner
 - Rundschreiben gestern rausgegangen (25.08.2021)
- Digitale Medien:
 - Was ist das und was kann ich damit tun?
 - Auflistung analoger Medien (Plakate, Datenträger, Bücher, Kunstobjekte etc.) und digitale Medien (PC, Scanner, Internet etc.) → Digitalisierung, Weiterentwicklung, Ergänzungen von beiden Medienarten
 - Medien in Kooperation miteinander in der Ausstellung nutzen
 - Bildmaterial Bsp.: Online zur Verfügung stellen (Aufmerksamkeit auf Museum ziehen, für Museumsgäste verfügbar machen, zusätzliche Bildinhalte bzw. Informationen)
 - Exponate in der Sammlung (flexibleres Arbeit durch das Internet, Laptop: Vorbereiten auf Veranstaltungen und Präsentationen, Tablet: Führungen in den Museen)
- Digitale Vermittlung und Kommunikation
 - Bedingen einander und ergänzen sich
 - Ausstellung digital abrufbar machen bzw. weiterführende Informationen vermitteln
 - Objekt (Sammlung) Bsp. Postkarte: digitale Kopie → soll Stellvertreter für digitales Objekt sein, für Forschungsinteresse, Objekte schneller durchsuchbar
 - Qualität → langfristiger Nutzen
 - Nutzbar für Vorträge, Führungen, zur Verfügung stellen für Forschende etc.
 - Objekt digital erfassen, Sammlungsgut und Museum online sichtbar machen, sich untereinander verknüpfen → Museum digital: kostenloses Angebot für Museen
 - Nachnutzung der Objekte Bsp. Digitale Ausstellung „101 x Müllrose (1963-1984)“ beim Themator
 - App „Geschichte der Dinge“
- Bereitstellung von zusätzlichen Informationen zu Ausstellungen (vor, während, und nach dem Besuch)

- Der KULDIG App Creator
- Frei verfügbare Informationen
- Je nach Interesse benutzen
- Digitale Führungskonzepte
 - o Einführung Bildrechte:
- Immer die Frage: Darf ich ein Bild verwenden?
- Rechte kenntlich machen?
- Liegen in unserer Sammlung Bildrechte vor? → Dokumentieren solcher Rechte (Persönlichkeitsrechte, Urheberrechte)
- Wie mache ich die Bildrechte kenntlich? Verschiedene Lizenzformen: Bsp. Creative Commons Lizenzen (Namensnennung notwendig oder kostenfrei nutzbar oder nicht veränderbar oder ..., genaueres bei Wikipedia)
 - o Kostenlose und lizenzfreie Bilder
- Pixabay Plattform
- Zeno.org

Diskussion: mit beiden Referentinnen und Dr. Ute Koch

- Fragen aus dem Publikum:
 - o Wie gehe ich an meine Sammlung heran?
 - o Welchen Blick habe ich auf meine Sammlung?
 - o Welchen Blick auf meine Sammlung will ich vermitteln?
 - o Wie bringe ich meine Sammlung in das digitale Zeitalter?
- **Frage:** Inwieweit werden die Gedanken und Gegenwartsbezüge im/ vom Museum bereits angerissen? Oder werden diese Bezüge erst im Gespräch und der Diskussion erarbeitet?
- **Antwort Frau Krämer:** Da spielt die Textebene in der Ausstellung eine wichtige Rolle. Viele Bezüge werden so in den Museumstexten hergestellt und angerissen. Verschiedene Punkte können sich auch gegenübergestellt werden und dadurch kann auf Sachverhalte und Bezüge hingewiesen werden. (Bsp. Gegenüberstellung Schützenverein und Trauer → Nachdenken), Möglichkeit der räumlichen Anordnung, Durchblicke in der Ausstellung, Sprachliche Hinweise auf Texten aber auch in der Vermittlung
- **Frage:** Das Digitale und die Museen: Eine „Affenliebe“? Sie brauchen einander. Dennoch: Kinder, die mit den digitalen Medien aufwachsen freuen sich, wenn sie im Museum etwas Haptisches und Reales anschauen können. Sollten die Museen nicht diese realen vorhandenen Objekte herausstellen und nutzen und das Digitale als gewisses Extra hinzuziehen?
- **Antwort Frau Krause:** Natürlich findet sich diese Ausgangslage häufig in den Museen, vor allem in den Heimatmuseen, wo das Persönliche noch eine große Rolle spielt. Außerdem sollten die Vermittlung und die Nutzung des Digitalen auch zum Museum passen. Wir sollten nicht den Arbeitsaufwand in solchen kleinen Museen vergessen, die so schon eher schwer zu bewältigen sind. Da ist es meist eine Gradwanderung zwischen den zu erfüllenden Aufgaben und den Ansprüchen, denen man auch noch gerecht werden soll. Es muss ein gutes Miteinander von analogem Museum und dem Digitalen gefunden werden. Dabei sollte der Charakter des Museums nicht verloren gehen.

- **Antwort Frau Koch:** Das Digitale sehe ich als eine Zugabe im Museum. Wenn alle Besucher:innen sich nur auf die digitale Medien konzentrieren, kommt eben nicht eine Kommunikation zwischen Objekt und Betrachtendem oder auch zwischen den Besuchenden und Vermittelnden zustande. In den Kleinen Museen sind die Führungen auch immer eine Stärke. Das Digitale ist immer auf alle Fälle eine Zugabe.
- **Frage:** Welche Bedeutung hat das Digitalisieren der Sammlung, welches nicht für die Besucher:innen sichtbar ist und die digitalisierten Objekte, die für die Besucher:innen zugänglich sind?
- **Antwort Frau Krause:** Das Digitalisieren der Sammlung hat insofern eine große Bedeutung, als dass es dabei um das Bewahren der Sammlung und des Wissens über diese Sammlung geht. Dabei sind z.B. auch unbedingt Zeitzeugeninterviews zu nennen. Gerade bei Heimatmuseen ist das Festhalten des Expertenwissens wichtig. Es sollte immer abgewogen werden, inwiefern eine digitale und technische Erweiterung der Wissensvermittlung im Museum sinnvoll ist oder wann sie evtl. nicht zum Museum passt.
- **Antwort Frau Krämer:** Die digitale Bestandssicherung ist beim Inventarisieren alternativlos. Zum Thema Sichtbarmachung für die Besuchenden: Bsp. Exten: Ein Themenraum „Forschen“ in der Ausstellung. Dort sitzt ein ehrenamtlicher Mitarbeitende an einem Schreibtisch, der für die Besucher:innen zugänglich ist. Dort wird auch über die Arbeit des Vereins informiert. Ein weiterer Arbeitsplatz ist für die Besucher:innen zugänglich, an dem sie unter Anleitung in der Inventarisierungsdatenbank recherchieren können. Das Fehlen von Depoträumen durch die Ehrenamtlichen so argumentiert, dass sie sich über Sammlung und Zugänglichkeit der Sammlung und ihr Wissen über die Sammlung legitimieren. Das Vorhandensein der Datenbank in den Räumen des Museums und die Sichtbarkeit der Datenbank hat es im nächsten Schritt erleichtert, ein Depot anzulegen.
- **Frage:** Wie ging die Neugestaltung des Museums in Exten vonstatten? Kam die Anregung von außen? Wer hat sich dafür gefunden?
- **Antwort Frau Krämer:** Ich bin aktiv angesprochen worden, da ich dort sehr verwurzelt bin. Ich habe dann daraus ein Projekt mit den Studierenden gemacht. Die ersten Konzeptideen wurden in der Aula im Dorf vorgestellt, um die Akzeptanz für das Projekt herzustellen. Die Seminare der Studierenden waren über einige Wochenenden zusammen mit den Vereinsmitgliedern.
- **Frage:** Gibt es auch über das Dorf Exten hinaus Besucher:innen?
- **Antwort Frau Krämer:** Der Ansatz war, das Haus mit den Dorfbewohner:innen zu verknüpfen. Der Ort soll sich mit dem Museum und der Arbeit des Vereins identifizieren. Man muss darauf achten, an den Bedürfnissen der Bewohner:innen des Ortes bleiben.
- **Frage:** Wie sieht es aus mit der Erstellung eines Ausstellungskonzeptes?
- **Antwort Frau Koch:** Das Museumsamt kann etwas zum Konzept sagen und auch den Kontakt zu den Firmen herstellen. Es kann jedoch die Konzepterstellung nicht fördern.
- **Antwort Frau Krämer:** Die Frage ist: Lohnt es sich? Es ist ein langer kooperativer Prozess. Es ist immer längerfristig, denn Vereinsarbeit ist von außen schwierig in seinen Beziehungen und seiner Arbeit zu verstehen. Daher: kooperativer, gemeinsamer, langfristiger Prozess. → Lange Partnerschaften. In Niedersachsen fängt man jetzt an mit einem Mentor: innen-Programm vom Museumsverband. Dort wird einem ein „Profi“ zur Seite gestellt, der einen längerfristig unterstützen soll.

- **Antwort Frau Koch:** Als einen langfristigen Partner sehe ich auch das Museumsamt. Wir können nicht die Konzepterstellung leisten und nicht fördern, jedoch begleiten.
- **Wortbeitrag:** Hinweis auf die Zusammenarbeit von Studierenden des Institutes für Breitband- und Medientechnik der FH Meschede mit dem Heinrich-Lübke-Haus Enkhausen; dazu gibt es eine Artikelserie in der Zeitschrift „Sauerland“. (www.sauerlaender-heimatbund.de, der letzte Artikel in der Ausgabe 2/2019 erschienen)

Gez. Isabelle Christiani, 06.09.2021